Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, 1; Telephon Nr. 590 u. 591.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., welche aus Halle mit 20 Pfg berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1 sowie von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle und auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle, Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle, Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, 1; Telephon Nr. 590 u. 591.

Nr. 130. Halle a. S., Donnerstag, den 18. März. 1909.

Die letzte Möglichkeit.

Wien, 18. März. Die Antwortnote Oesterreichs an Serbien wird sehr kurz sein. Sie wird in sehr ernster Form erklären, daß Verhandlungen auf wirtschaftlichem Gebiete nicht denkbar seien, wenn Serbien nicht sofort Vorsorge trifft, daß die Rüstungen eingestellt und das Militär von der österreichischen Grenze abberufen wird. Mit einer kurzen Bemerkung über die schweren Folgen, die die Haltung Serbiens mit sich bringt, wird die Erklärung der österreichisch-ungarischen Regierung schließen.

Wie ein Alp lastet nun schon seit dem letzten Herbst die Kriegsgefahr auf Europa. Sie lähmt Handel und Wandel, sie beunruhigt die weitesten Kreise des Publikums und sie verhindert jeden industriellen Aufschwung. Die Börse, die ja ein sehr feinfühliges, wenn auch bisweilen etwas unzuverlässiges Barometer der öffentlichen Stimmung ist, schwankte besonders heftig hin und her, aber mit einer immer deutlicheren Neigung zur Depression. Auf die flaue Stimmung, die vor vierzehn Tagen herrschte, folgte zwar zunächst eine gewisse Beruhigung, um aber in den ersten Tagen dieser Woche wieder einer ausgesprochen matten Haltung zu weichen. An solchen kritischen Tagen gehen ungezählte Millionen verloren, von denen man im allgemeinen nicht spricht, die aber schließlich auch mit auf das Konto der Kriegsvorbereitungen gesetzt werden müssen, genau so gut wie die Rüstungskredite und die Mobilmachungskosten. Angesichts des ewigen Kriegslärms fehlt es nicht an Stimmen, die ein Ende mit Schrecken dem Schrecken ohne Ende vorziehen möchten. Wenn man wüßte, daß sich der Krieg wirklich lokalisieren ließe, wie man besonders in Paris hofft, so könnte man dieser Meinung ihre Berechtigung nicht abstreiten.

Aber niemand kann voraussagen, ob sich die Kraftprobe wirklich auf Oesterreich-Ungarn einerseits und Serbien, allenfalls zusammen mit Montenegro andererseits beschränken würde. Jedenfalls ist auch den Bulgaren, die immer noch nicht „satt" sind, nicht zu trauen. Schlagen sie aber los, dann wird auch die Türkei mit in den Strudel gezogen. Es ist aber auch mehr als fraglich, ob Rußland einer serbischen Niederlage ruhig zusehen würde, selbst wenn es an sich nicht gern an die Entscheidung der Waffen appellieren möchte. In diesem Falle aber kommt wieder das Deutsche Reich an die Reihe, was auch Frankreich auf die Seite Rußlands treiben müßte. Diese Perspektiven sind allzu gefährlich.

Man muß deshalb die Bemühungen zur Aufrechterhaltung des Friedens so lange fortsetzen, als noch keine Tatsache geschaffen ist, die alle Friedensbestrebungen als unnütz erscheinen läßt. Bisher war das glücklicherweise noch nicht der Fall. Die Oesterreicher und die Serben stehen sich bis an die Zähne bewaffnet gegenüber, aber noch ist der entscheidende erste Schuß nicht gefallen. Ja, Oesterreich hat sich bisher noch gehütet, der serbischen Regierung ein Ultimatum zu stellen. Deshalb setzen auch die Großmächte ihre Bemühungen noch fort, einen friedlichen Ausgleich zu finden.

Immer deutlicher stellt sich dabei heraus, daß die letzte Möglichkeit, den Krieg zu verhüten, in der Einberufung einer neuen europäischen Konferenz liegt. Dieser Gedanke tauchte schon gleich zu Anfang der Balkanwirren auf, doch ohne, daß er sich verwirklichen ließ. Er wird jetzt wieder von verschiedenen Seiten aufgenommen. Allerdings wird die erste Meldung, daß die deutsche Regierung Vorschläge für ein Konferenzprogramm gemacht habe, bestritten. Wohl aber hat die italienische Regierung über die Stimmung in Wien gegenüber einer Konferenz sondiert, und es scheint, als ob Oesterreich einem solchen Plan unter gewissen Bedingungen jetzt nicht mehr ganz ablehnend gegenübersteht. Nur wird es seine großen Schwierigkeiten haben, dafür die geeignete Form zu finden. Die Bedingung ist unter allen Umständen, daß Serbien erst einmal abrüstet. Ob es das noch kann, selbst wenn es wollte, das ist die Frage. Aber vorläufig ist doch die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Konfliktes durch das Mittel einer Konferenz noch nicht völlig geschwunden.

*

Eine Veränderung der Situation ist höchstens insoweit zu verzeichnen, als, wie das folgende Telegramm berichtet,

ein neuer italienischer Konferenzvorschlag

im österreichischen Ministerium des Aeußeren überreicht worden ist.

Ganz unvorhergesehen erschien in den gestrigen Nachmittagsstunden der italienische Botschafter am Wiener Hofe, Herzog von Avarna, bei dem Minister des Aeußeren Freiherrn von Aehrenthal und überreichte namens der italienischen Regierung einen neuen Konferenzvorschlag, der bezweckt, im Rahmen des Dreibundes zur Beilegung der großen internationalen Schwierigkeit beizutragen. Dieser Vorschlag geht ein auf die Wünsche Oesterreich-Ungarns hinsichtlich der Konferenz. Namens der italienischen Regierung schlug Tittoni vor, daß das Konferenzprogramm folgende Punkte enthalten soll:

1. Registrierung der bereits abgeschlossenen österreichisch-türkischen und der bulgarisch-türkischen Entente. Dadurch würde bei einer Konferenz jede Debatte entfallen. 2. Modifikation des Artikels 29 des Berliner Vertrages. 3. Einfache Konstatierung, daß Serbien nach einer früher abgegebenen Erklärung keine Ansprüche erhebt. Nach dieser Konstatierung ergibt sich keine Notwendigkeit mehr, auf einer Konferenz die serbische Frage zu besprechen.

Das Programm, mit dem Oesterreich zufrieden sein könnte, ist wohl in erster Linie als ein Mittel gedacht, das erschütterte Vertrauen in die Treue des italienischen Bundesgenossen wieder zu fertigen. Die praktische Durchführbarkeit dieses — an sich sehr vernünftigen — Vorschlages dürfte aber infolge des Widerstandes Serbiens und vor allem Rußlands illusorisch werden.

Man kann nun daher weiter mit der größeren Wahrscheinlichkeit einer Entscheidung durch die Waffen rechnen, wenn auch nicht anzunehmen ist, daß der Beginn von Feindseligkeiten heute oder morgen erfolgt. Man wird den Strahlen der Frühlingssonne erst Zeit lassen, die hartgefrorenen Wege im Balkan aufzutauen, ehe man losschlägt.

Auf ähnliche Weise wie das italienische Programm sucht ein Vorgehen den Konflikt zu lösen, das, laut der folgenden Meldung, Oesterreich-Ungarn erwünscht sein soll:

Paris, 18. März. Der „Matin" teilt mit, daß gewisse Mächte, darunter **Frankreich** und **England,** die bisher der Belgrader Regierung Ratschläge zur Mäßigung erteilt haben, neuerdings bei Milowanowitsch intervenierten, um ihm zu raten, in der Antwort der Belgrader Regierung die äußerste Grenze der Höflichkeit und des Entgegenkommens zu zeigen. Weiter will das Blatt erfahren haben, daß **Oesterreich indirekt habe mitteilen lassen, daß eine Lösung der Differenzen mit Serbien sofort herbeigeführt werden könne, wenn eine Dreibundmacht in Wien im Namen der Signatarmächte des Berliner Vertrages die Versicherung abgeben würde, daß sie entschlossen seien, die Annexion Bosniens und der Herzegowina auf der Konferenz anzuerkennen und daß ferner festgestellt würde, daß Serbien sich in der Note vom 10. März bereit erklärte, keinen Widerstand gegen das österreichisch-türkische Abkommen zu zeigen. Die Regierung, die am geeignetsten scheine, diese Intervention auszuführen, sei die Berliner.** Aehnlich wie Oesterreich auf der Konferenz von Algeciras sich zum Dolmetscher der deutschen Wünsche und Pläne machte, so könne auch jetzt Deutschland in der Balkanfrage Oesterreich unterstützen. Der „Matin" meint noch, es sei unmöglich vorauszusehen, welche Aufnahme ein solcher Schritt namentlich bei Rußland finden würde.

Die österreichischen Mobilisierungen

nehmen indessen, wie aus den folgenden Telegrammen hervorgeht, weiter ihren geordneten Verlauf:

Wien, 17. März. Die Mobilisierung ist in vollem Gange. Es werden Truppen in Prag und in allen niederösterreichischen Städten, vor allem aber in Wien einberufen. Allein vom Personal der Wiener Elektrischen Straßenbahn wurden bisher 3000 Mann einberufen. Durch die Straßen Wiens ziehen in allen Richtungen die langen Züge der Soldaten in Feldausrüstung mit Feldkappe, meistens Ungarn. Die Infanterie-Regimenter führen Maschinengewehre auf Wagen mit sich. Manche der Truppenabteilungen marschieren direkt zum Bahnhof, andere zu den Stadtbahnhöfen, wo sie mit der Donauuferbahn nach Stadlau geführt werden. Die Einberufenen reisen in allerkürzester Frist innerhalb weniger Stunden ab. Heute wurden zahlreiche inaktive Offiziere vorgeladen und aufgefordert, sich reaktivieren zu lassen. Amerikanische Aerzte, die an der Wiener Universität Spezialstudien treiben, haben sich zum Dienst angeboten und wurden sofort angenommen. Wärterinnen in großer Zahl tragen sich bei der Krankenhausdirektion an; sie werden an die Rettungsgesellschaft gewiesen, der die Organisation des Samariterdienstes obliegt.

Berlin, 18. März. Wie das „Berl. Tagebl." aus Wien erfährt, wird heute die allerhöchste Entschließung vom 15. März publiziert werden, wonach die Truppen Bosniens, der Herzegowina und Dalmatiens auf den Kriegsstand gebracht werden. Die Einberufungen in der Monarchie und im Auslande haben bereits begonnen. Bis am Sonntag sollen die Mannschaften an Ort und Stelle sein. Die Einberufung der Reservisten erstreckt sich auf 5 bis 7 Jahrgänge, da die Zahl der Truppen von 120 000 auf 250 000 Mann gebracht werden soll. Die Kriegsverwaltung bestellte zum Sonntag für die Südbahn fünf Transportzüge nach Bosnien.

Der Eindruck der russischen Note in Wien

ist naturgemäß wenig günstig. Hierzu wird gemeldet:

Wien, 18. März. Das „Fremdenblatt" bespricht an leitender Stelle die russische Note und konstatiert, daß der Standpunkt der österreichisch-ungarischen Regierung hinsichtlich der Konferenz derselbe ist, den sie bereits mehrfach der europäischen Oeffentlichkeit kundgegeben hat. Oesterreich sei einer Konferenz keineswegs abgeneigt, doch müsse für jeden Punkt des Konferenzprogramms eine bestimmte Form gefunden werden. Die Mächte müßten sich auf dem Wege von Vorverhandlungen einigen, so daß die glatte Annahme sämtlicher Programmpunkte auf der Konferenz gesichert und die Gefahr von Meinungsdifferenzen und dadurch entstehende Komplikationen absolut ausgeschlossen ist.

Die Stimmung in Serbien

wird durch die nachstehende Meldung illustriert:

Belgrad, 17. März. Wie ernst die Situation hier aufgefaßt wird, beweist die Tatsache, daß täglich zweimal Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs abgehalten wird, in dem über die hier eingelaufenen Meldungen der serbischen Diplomatie im Auslande und über die auswärtige Lage beraten wird. Heute sind sämtliche Truppenkommandeure in Belgrad. Es finden zwischen ihnen und dem Kriegsminister lange Konferenzen statt. Heute besuchte der Minister des Aeußeren Milowanowitsch den französischen und später den russischen Gesandten, mit denen er längere Zeit verhandelte.

Belgrad, 18. März. Die Skupschtina verhandelte gestern über den Kriegsetat. Während der Verhandlungen kam es zu einem kleinen Skandal. Der Sozialist Kazlerowiz äußerte sich gegen die Erhöhung des Kriegsetats. Auf eine Erwiderung des Nationalisten Rafailovic antwortete er mit einer Ohrfeige. Es entstand ein Handgemenge und es kostete viel Mühe, die beiden Gegner wieder zur Ruhe zu bringen.

Teplitz, 18. März. Viele Tschechen geben unumwunden ihrer Sympathie für Serbien Ausdruck. Eine Anzahl tschechischer Studenten ist nach Belgrad abgereist, um für Serbien gegen Oesterreich zu kämpfen.

Die Stempelsteuergesetz-Novelle.

II.

L. C. Ganz unberechtigt ist die Belastung von ½ Proz. für Verträge über Pachtung von Grundstücken zur land- und forstwirtschaftlichen Nutzung. Die Begründung erklärt sie damit, daß die Pächter mittlerer und kleinerer Grundstücke häufig wenig leistungsfähig sind. Das rechtfertigt aber nicht die Anwendung des gesteigerten Satzes auf die Pachtung von Rittergütern Domänen usw. Zudem wird man nicht annehmen können, daß die Mieter und Pächter anderer Grundstücke leistungsfähiger sind, als die von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken. Eine Not der Landwirtschaft wird jetzt auch in agrarischen Kreisen kaum noch behauptet werden können.

Wünschenswert wäre es, die unterste Stufe, die jetzt 300 Mk. beträgt, mit Rücksicht auf die veränderten Mietsverhältnisse und Mietsbedürfnisse heraufzusetzen, den Stempel, also etwa bei 400 Mk. Jahresmietszins beginnen zu lassen.

Der Mehrertrag aus Pacht- und Mietsverträgen wird auf 2 400 000 Mk. veranschlagt.

Eine Erhöhung des Stempels tritt auch bei Abtretungen ein. Er betrug bisher ½ Proz., jetzt ½ Proz. In der Tat war der bisherige Stempel sehr niedrig. Der Mehrertrag wird auf 200 000 Mk. geschätzt.

Der Hauptertrag betrifft die Aktiengesellschaften und die Gesellschaften m. b. H. Der Errichtungsstempel wird von ½ auf 1 Proz. erhöht und es soll dieser Stempel nicht mehr auf den Einbringungsstempel angerechnet werden. Damit würden die Landes- und Reichsstempelabgaben für die Gründung von Aktiengesellschaften bei Einbringung von Grundstücken und anderen Sacheinlagen auf etwa 3,5 v. H. gesteigert werden. Die Höhe ist erträglich, wenn man bedenkt, daß es sich hier fast nur um kapitalkräftige Gesellschaften handelt und daß die Ausgabe eine einmalige ist. Aehnliches gilt für die Ges. m. b. H. Diese sind zwar in der Staffelung des Stempels nicht unerheblich erhöht. Aber es kommt ihnen gegenüber in Betracht, daß sie Reichsstempelabgaben nicht zu tragen haben.

Die Mehreinnahme aus der höheren Heranziehung der Aktiengesellschaften und der Gesellschaften m. b. H. wird auf 8 500 000 Mk. veranschlagt.

Daneben kommen noch kleinere Stempelerhöhungen in Betracht, von denen der Lustbarkeitsstempel — bei mäßiger Erhöhung im einzelnen — 500 000 Mehrertrag einbringen soll, und der feste Stempel, der für eine Anzahl Urkunden von 1,50 Mk. auf 3 Mk. erhöht ist, 800 000 Mk. Mehreinnahmen ergibt.

Notwendig wird es sein, den Fideikommißstempel und den Familienstiftungsstempel — die jetzt 3 v. H. betragen — zu erhöhen. Dies rechtfertigt sich schon dadurch, daß sie in ihrem angelegten Werte dauernd festgelegt, also der Versteuerung auf die Dauer entzogen sind. Außerdem wird man den Stempel für Rangerhöhungen einer stärkeren Heranziehung unterwerfen müssen.

Im Großen und Ganzen aber wird man den von der Regierung eingeschlagenen Weg als richtig anerkennen müssen, ja man wird vielleicht sagen können, daß durch manche Punkte der Vorlage ein gewisser liberaler Hauch weht.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Zustand des neuen Generalstaatsanwaltes Dr. Isenbiel ist nach wie vor bedenklich. Der Generalstaatsanwalt hat zu Anfang dieses Monats einen Schlaganfall erlitten, den die Aerzte auf eine fortgeschrittene Arterienverkalkung zurückführen. Besuche, selbst solche intimer Bekannten, werden bei Dr. Isenbiel nicht vorgelassen. Seine amtliche Vertretung hat der erste Staatsanwalt beim Kammergericht, Dr. Klein, übernommen.

Zur Reichsfinanzreform.

Wie die „Nat.-Ztg." berichtet, mutmaßt man in parlamentarischen Kreisen, daß es gelingen werde, zur Reichsfinanzreform auch ohne Nachlaßsteuer, Erbrecht des Staates und Wehrsteuer gegen 100 Millionen an direkten Steuern aufzubringen, nämlich 50—60 Millionen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090318027/fragment/page=0001

durch Ausdehnung der Erbschaftssteuer (unter Ausschluß der Ehegatten), 15 Mill. durch Erhöhung der Matrikularbeiträge von 80 auf 100 Pfg. pro Kopf der Bevölkerung und 15 Millionen oder vielleicht auch noch mehr durch eine Coupon- oder Quittungssteuer. Unter den indirekten Steuern dürfte sich eine Streichholzsteuer befinden, von der man annimmt, daß sie gegen 30 Millionen tragen wird. — Nicht mit Unrecht fragt die ultramontane „Germania“ bei der Wiedergabe dieser Meldung: „Worauf mag sich die „Mutmaßung“ der „parlamentarischen Kreise“ gründen?“

Die Reichsfinanzreform und der neue Kultusminister.

Von einer Persönlichkeit, die Gelegenheit hat, die Intentionen des Reichskanzlers zu kennen, erhält die „Berliner Universal-Korrespondenz“ zur Frage der Neubesetzung des Kultusministeriums folgende interessante Darstellung:

„Wenn bisher in der Presse verschiedene Personen als Anwärter auf den freigewordenen Posten des Kultusministers genannt wurden, so hat man es hier ausschließlich mit Kombinationen zu tun. **Die einzig maßgebende Persönlichkeit,** nämlich der Reichskanzler und gleichzeitig Ministerpräsident, hat sich mit der Neubesetzung des Kultusministeriums noch endgültig befaßt und auch noch niemanden näher bezeichnet, den er möglicherweise dem König als Holles Nachfolger in Vorschlag bringen könnte. **Vielmehr geht die Absicht des Fürsten Bülow dahin, die Neubesetzung des Kultusministeriums so lange in Schwebe zu lassen, bis es sich entschieden hat, ob mit Hilfe des Liberalismus eine Reichsfinanzreform durchgeführt werden kann oder nicht.** Zeigt sich der fortschrittliche Liberalismus dauernd regierungsfähig, so kann es gar keinem Zweifel unterliegen, daß Fürst Bülows Wahl auf einen Mann fallen wird, der auch dem Freisinn annehmbar erscheint. Ist man aber gezwungen, die Reichsfinanzreform mit einer konservativ-klerikalen Mehrheit zustande zu bringen, so wird diese Tatsache nicht ohne Einfluß auf die Wahl des Mannes sei, der künftig das politisch bedeutsamste Ressort in Preußen leiten wird. Wie aber schon erwähnt, wird die Entscheidung erst dann fallen, wenn sich der Reichskanzler über das Zustandekommen der Reichsfinanzreform ein klares Bild machen kann. Dann erst wird der Reichskanzler dem Kaiser seine Vorschläge unterbreiten und die Entscheidung rasch herbeizuführen suchen; denn es liegt nicht im Interesse des leitenden Staatsmannes, durch eine Verzögerung gewissen Einflüssen unverantwortlicher Stellen in dieser wichtigen Frage die Wege zu ebnen.“ (— — — ?)

Der deutsche Marine-Etat.

Der englische Premierminister Asquith hat am Montag im Unterhause erklärt, daß die britische Regierung „mehr als einmal“ an die deutsche Regierung die Frage gerichtet, „ob ein Vorschlag einer gegenseitigen Beschränkung der Flottenausgaben von der deutschen Regierung angenommen werden würde“. Darauf antwortete Staatssekretär v. Tirpitz gestern in der Budgetkommission des Reichstages, eine Anregung von England aus sei nicht erfolgt. Er halte die ganze Erörterung für inopportun. Die Voraussetzung in bezug auf den deutschen Flottenbau, von der man in England ausgehe, sei nicht richtig. — Zu dieser ziemlich schleierhaft gehaltenen Bemerkung des Staatssekretärs meinte ein Zentrumsredner, daß er eine Vereinbarung mit England für dringend nötig halte; das sei die allgemeine Meinung auch weitester Kreise. Von deutscher Seite müsse man daher mehr entgegenkommend sein, da man England sonst zum Schutzzoll treibe: das werde für uns die allergrößte Schädigung sein. Man müsse nun aber endlich einmal genau erfahren, was eigentlich zwischen Deutschland und England verhandelt sei.

Das „Berl. Tagebl.“ knüpft in einem kleinen Ueberblick an dieses Wortgefecht in der Budgetkommission an und gibt der Erwartung Ausdruck, daß auch die Freisinnigen bei der bevorstehenden Marinedebatte im Reichstage die Frage der Flottenverständigung mit England in den Vordergrund stellen und die Befürwortung dieser Idee nicht zu sehr dem Zentrum überlassen sollten. Herr v. Tirpitz hat die ganze Erörterung für „inopportun“ erklärt. „Wir würden es für äußerst opportun halten, wenn die Freisinnigen sich noch mehr als bisher mit dieser Frage beschäftigen wollten.“

Die aufgelöste Delbrück-Versammlung.

Wie eine Korrespondenz in der „Post“ mitteilt, ist man an maßgebender Stelle der Ansicht, daß die Auflösung der vom Professor Dr. Hans Delbrück am Montag abgehaltenen Versammlung durch den zuständigen Polizeioffizier durch gesetzliche Bestimmungen nicht zu rechtfertigen ist, und daß in diesem Falle eine irrtümliche Auffassung des überwachenden Polizeibeamten vorliegt. Dementsprechend hat das Polizeipräsidium sich bereits veranlaßt gesehen, dem Beamten eine Rektifizierung und Belehrung über den vorliegenden Fall zuteil werden zu lassen — was wirklich notwendig war! — Wie lange wird die „Belehrung“ wirken?

Neunstündige Arbeitszeit in den Kontoren.

Der Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine, hat zu dem von der Gewerbekommission des Reichstages angenommenen Antrag auf Einführung der 9stündigen Arbeitszeit in den Engrosgeschäften und Kontoren mit allen gegen eine Stimme einen Beschluß gefaßt, in dem protestiert wird „gegen den Versuch, Handel und Industrie durch eine Reglementierung und Verkürzung der Arbeitszeit nunmehr auch in ihrer Bewegungsfreiheit und Leistungsfähigkeit noch weiter einzuschränken und einzuengen.“ Der Zentralausschuß gibt der Erwartung Ausdruck, daß Volksvertretung und Regierung dem Beschlusse der Gewerbeordnungskommission die verfassungsgemäße Zustimmung versagen werden.

„Richterbestechung!“

Das Reichsgericht hat dieser Tage die Revision eines Invaliden aus Perleberg verworfen, der vom Schwurgerichte Neu-Ruppin wegen versuchter Richterbestechung zu 8 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war. Der Leser wird vielleicht meinen, der Invalide habe dem Richter für die Entscheidung eines Erbschaftsprozesses in seinem Sinne einen Teil der Erbschaft versprochen oder sonst ein verführerisches Angebot gemacht. Nichts von alledem. Der Unglücksmann hat dem Amtsrichter, um ihn für sich zu gewinnen, einen — Schinken ins Haus gebracht. Und darum Räuber und Mörder! Der Mann hätte, so meint die „Köln. Ztg.“ sehr zutreffend, nach unserem Urteil verdient gehabt, daß der Amtsrichter ihn gehörig abgekanzelt und ihn über die Aufgaben eines deutschen Richters, die ihm offenbar in seiner Harmlosigkeit ganz nebelhaft waren, sowie über seine maßlose Ueberschätzung der Anziehungskraft eines Schinkens gründlich aufgeklärt hätte. Aber daß der arme Teufel für 8 Monate ins Gefängnis und der bürgerlichen Ehrenrechte für 2 Jahre verlustig gehen soll, das mutet uns wieder — das Wort ist einstweilen leider unentbehrlich — recht „weltfremd“ an.

Ein Denkmal für gefallene französische Soldaten.

Die elsaß-lothringische Regierung hat eine französische Matinee im Straßburger Uniontheater zugunsten eines Fonds für ein Denkmal für die bei Weißenburg gefallenen französischen Soldaten genehmigt.

Der Hamburgische Senat und das Reichsfinanzreformkompromiß.

Aus Hamburg wird gemeldet: Bei der gestrigen Budgetberatung der Hamb. Bürgerschaft interpellierten die Redner der vereinigten Liberalen und Sozialisten den Senat über seine Stellung zum vorgeschlagenen Kompromiß zur Reichsfinanzreform. Der Senatskommissar Dr. Diestel erklärte, **daß der Senat mit der ablehnenden Auffassung der Redner übereinstimme. Eine Einwirkung Berlins auf die Finanzverhältnisse Hamburgs, wie sie sich aus dem vorgeschlagenen Kompromiß ergeben würde, müsse als unnatürlich bezeichnet werden.** Auf eine weitere Anfrage betr. Stellungnahme zu den Schiffahrtsabgaben führte der Senatskommissar aus, daß er zunächst das Gutachten der Sachverständigen hören müsse, bevor er in dieser Frage eine Entscheidung treffen könne.

Parteinachrichten.

Den konservativen Steuerdrückebergern ins Stammbuch.

Ludwig von Gerlach, der Begründer der konservativen Partei, hat in seiner Programmrede seinen Parteigenossen eine auch für die Gegenwart beherzigenswerte Lehre hinterlassen:

„Eigentum, so führt er aus, ist selbst ein politischer Begriff, ein Amt von Gott gestiftet, um sein Gesetz und das Reich seines Gesetzes dem Staat zu erhalten, nur in Verbindung mit den darauf haftenden Pflichten ist das Eigentum heilig; als bloßes Mittel des Genusses ist es nicht heilig, sondern schmutzig. Gegen Eigentum ohne Pflichten hat der Kommunismus recht, darum bloß konservieren — diese negative Haltung, die Front gegen den Mist, den Rücken gegen den Ansprüche machenden Staat — das ist eine Stellung, die allenfalls dem Bauer verziehen werden kann, und auch jetzt dem nicht mehr. Aufopfern, zu Felde ziehen, erobern, ohne die stärkste Form der Verteidigung — den Rücken gegen den Mist, die Front gegen den Feind, das ist ablig.“

Schade, daß sich niemand gefunden hat, der den aufgeregten Junkern im Zirkus Busch diese Worte des Begründers ihrer Partei, die ihnen freilich die Schamröte ins Gesicht getrieben hätten, ins Gedächtnis zurückgerufen hat.

— Eine Konferenz von Geistlichen der Erzdiözese Bamberg richtete eine Adresse an den Pfarrer Tremel, in der er ermahnt wird, nicht die Brücken hinter sich abzubrechen.

× **Gnesen,** 17. März. Eine Massenversammlung deutscher Ansiedler Polens und Westpreußens erklärte sich heute hier scharf gegen den Bund der Landwirte und gründete einen Ansiedlerbund für Posen und Westpreußen; gegen den anwesenden Dr. Roesecke und Major Endel herrschte Mißstimmung.

Allgemeine Mitteilungen.

— Der Kaiser speiste gestern abend bei dem kommandierenden General v. Bülow; am Vormittag hatte der Monarch längere Zeit mit dem Reichskanzler konferiert.

— Der türkische Minister des Aeußeren, Rifaat Pascha, der am Mittwoch aus Petersburg in Berlin angekommen ist, wird in den nächsten Tagen vom Staatssekretär Frhrn. v. Schoen und voraussichtlich auch von dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow empfangen werden.

— Die Freireligiöse Gemeinde in Wiesbaden erhielt die Genehmigung zur Annahme der ihr zugefallenen Schlierschen Erbschaft von 150 000 Mark.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

55. Sitzung vom Mittwoch, 17. März.

Am Ministertische: **v. Breitenbach.**

Präsident **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Min.

Die zweite Beratung des

Bauetats

wird fortgesetzt beim Ausgabentitel: Ministergehalt.

Abg. v. Malkewitz (kons.)

verlangt Entschädigung der durch die Oderregulierung und den Bau des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin geschädigten Fischer und beklagt die vergleichsweise hohen Hafengebühren für die pommersche Schiffahrt.

Unterstaatssekretär **Cocls van der Brügghen:**

Einen rechtlichen Entschädigungsanspruch haben die Fischer nicht. Aus Billigkeitsgründen wollen wir sie aber entschädigen. Das wäre schon längst geschehen, wenn die Fischer nicht so viel gefordert hätten.

Auf Anfrage des Abg. Faßbender (Ztr.) erklärt

Minister **Breitenbach,**

daß Verhandlungen zwecks ausgiebigerer Entschädigung der Staatsbaubeamten für ihre Mitwirkung bei den Schiedsgerichten schwebten.

Auf Anfrage des Abg. **Hausmann** (ntl.) erklärt

Minister **Breitenbach,**

daß mit dem Bau der Edertalsperre noch in diesem Jahre begonnen werden wird. Die Verhandlungen wegen Erweiterung des Schutzhafens in Hameln würden demnächst wieder aufgenommen werden.

Abg. **Kindler** (frs. Vp.)

fordert gründlichere Prüfung des Bedürfnisses beim Bau von Beamtenwohnungen.

Abg. Graf **Spee** (Ztr.)

befürwortet Schadloshaltung der durch die Niederrhein-Regulierung geschädigten Anlieger.

Abg. **Giemsa** (Ztr.)

regt größere Verwendung des Backsteins bei öffentlichen Bauten an.

Ein **Regierungskommissar** erwidert, daß der Backstein schon jetzt viel verwendet werde. Aber auch der Putzbau habe seine Vorzüge.

Abg. **v. Böhlendorff-Kölpin** (kons.)

fordert größere Rücksichtnahme auf die Interessen der Fischer bei Baggerarbeiten und Ueberlassung des ausgebaggerten Schlammes an die Anlieger.

Abg. Dr. **Varenhorst** (Ztr.)

wendet sich gegen die Anlage von Zementziegeldächern, die die Bauten verunzierten, und bittet um ausgiebigere Verwendung des „lieben alten Strohdaches“. Wenn eine hübsche Dame einen großen Hut trägt, so groß wie ein Wagenrad, wie es jetzt Mode ist, dann ist alles Schöne der Dame verdeckt und verschwunden. (Sehr richtig!) Wie sich so die Damen durch diese Hüte verunschönen, so verunzieren schlechte Dächer das ganze Haus. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. **Leinert** (Soz.)

begründet einen Antrag seiner Partei, der Baukontrolleure aus dem Arbeiterstande verlangt. Die geltenden Schutzvorschriften liefen nur auf eine Täuschung des Publikums heraus. Die Berufsgenossenschaften seien als Arbeitgeberorganisationen arbeiterfeindlich. Da der Staat ihnen die Kontrolle übertrage, zeige er, daß er das Leben der Bauarbeiter nicht genügend würdige. Die Berufsgenossenschaft in Hannover lege es darauf an, bei Unfällen die Schuld den Arbeitern zuzuschieben. Sie fordere auch ihre Mitglieder auf, Arbeiter zu entlassen, und wegen Hausfriedensbruch zu belangen, welche die Schutzvorrichtungen unter der Hand zu revidieren suchen. (Zuruf rechts: Spitzeltum!) Das ist kein Spitzeltum! Die Bauarbeiter werden Ihnen die Antwort darauf nicht schuldig bleiben! Die Arbeiterschutzkommission in Frankfurt am Main hat sich selbst geholfen und einen Arbeiterkontrolleur angestellt. Der arbeitet sehr gut, seine Beschwerden sind vom Reichsversicherungsamt großenteils als berechtigt anerkannt worden. Der Redner führt Fälle an, wo Arbeiter auf Gefahren vergebens aufmerksam machten und schließlich doch Recht behielten.

Minister **Breitenbach**

erwidert dem Abg. Varenhorst, daß jetzt ein neues Imprägnierungsverfahren für Strohdächer erprobt werde.

Abg. Dr. **Grunenberg** (Ztr.)

begründet einen Antrag Hitze, der ein Reichsgesetz oder eine Bundesratsverordnung über verstärkten Bauarbeiterschutz und Heranziehung von Arbeitern als Baukontrolleure oder, wenn der Bundesrat sich ablehnend verhält, eine landesgesetzliche Regelung im gleichen Sinne herbeiführen will.

Minister **Breitenbach:**

Ich muß Einspruch dagegen erheben, daß der Bauarbeiterschutz in Preußen völlig im Argen liege. An materiellen Vorschriften fehlt es nicht. Es ist aber zweifellos richtig, daß auch die sorgsamsten Bestimmungen nicht wirken ohne eine dauernde Kontrolle.

Sunlicht Seife

lernt man bei der grossen Wäsche schätzen. Sie ermöglicht Zeit sparende Arbeit! Ohne scharfe Zutaten reinigt sie schnell und gründlich, schont die Gewebe und Hände der Wäscherinnen. Da sie sehr ausgiebig, ist Sunlicht Seife ein ökonomisches Waschmittel, das sich bei kleiner und grosser Wäsche bewährt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090318027/fragment/page=0002

Man kann zugeben, daß es erwünscht wäre, die Zahl der Aufsichtsbeamten zu vergrößern. Wir haben aber allein in Berlin im letzten Jahre nicht weniger als 20 neue Bauschreiber und Bauassistenten angestellt. Ich kann auch mit Freude und Dank gegenüber den Städten anerkennen, daß sie alle derartige Beamte angestellt haben. Ein großer Teil der Unfälle beruht auf der Nichtachtung der Gefahren von Seiten der Arbeiter. Durch die ständige Hantierung gewöhnt sich der Arbeiter an die Gefahren und achtet sie nicht. Gegen eine Aenderung der Kontrolle durch Einführung von Arbeiterkontrolleuren bestehen nach wie vor grundsätzliche Bedenken. Die Sozialdemokratie würde sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, diese Kontrolleure ausschließlich als ihre Organe zu betrachten. (Sehr richtig! rechts.) Die Erfahrungen mit den Arbeiterkontrolleuren in Bayern sind keineswegs besonders günstig. (Zustimmung.)

Abg. **Felisch** (kons.):

Jedes Wort des Abg. Leinert war beinahe unrichtig. Das sind wir ja von den Sozialdemokraten gewöhnt. Sie wollen gar keine Verbesserung der Baukontrolle; sie wollen nur ihre Macht vermehren. (Sehr richtig! rechts.) Immer nur Lasten werden den Arbeitgebern aufgebürdet. Man sollte doch auch einmal ein Gesetz für die Arbeitgeber übrig haben! (Sehr richtig! rechts.) Täglich geben wir 2 Millionen für die soziale Gesetzgebung aus. (Hört, hört! rechts.) Das wäre nicht schlimm, wenn wir die Zufriedenheit der Arbeiter erreicht hätten. Statt dessen ist die Kluft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern immer größer geworden. Wenn die Regierung solchen Anträgen zustimmen würde, so würden die Fluten der Sozialdemokratie über ihrem Haupte zusammenschlagen. (Lebh. Beifall rechts.)

Abg. **Heine** (ntl.):

Gesundheit und Leben der Arbeiter muß selbstverständlich geschützt werden. Wir sind durchaus für eine scharfe Kontrolle der Bauten, können aber der Einführung von Arbeiter-Baukontrolleuren nicht zustimmen.

Abg. Frhr. v. **Zedlitz** (frk.):

An den Wettlauf zwischen Sozialdemokratie und Zentrum um die Gunst der Arbeiter sind wir nachgerade gewöhnt. (Sehr richtig! rechts.) Wir werden die Anträge glatt ablehnen, deren Annahme eine nationale Gefahr wäre.

Abg. Dr. **Schepp** (frs. Vp.):

Wir werden die Anträge annehmen. Die Politik muß aber bei der Baukontrolle ausgeschaltet werden, sie hat damit nichts zu tun.

Ein Schlußantrag wird angenommen; die beiden Anträge werden abgelehnt. Das Gehalt des Ministers wird bewilligt.

Beim Titel „Unterstaatssekretäre" bedauert

Abg. **Felisch** (kons.),

daß neuerdings so vielen Baumeistern gekündigt worden ist.

Minister **Breitenbach**

erwidert, daß Kündigungen nur im Tiefbau vorgekommen sind.

Abg. **Schmidt-Warburg** (Ztr.)

bittet, bei den Kündigungen möglichst schonend vorzugehen.

Abg. **Marco** (ntl.):

Man ist zu plötzlich vorgegangen und mit einem gewissen Ungeschick. Die Bauverwaltung hat sich zu sehr von finanziellen Gesichtspunkten leiten lassen.

Abg. **Kindler** (frs. Vp.):

Die Auswahl der höheren Baubeamten sollte erst nach dem zweiten Examen erfolgen.

Minister **Breitenbach**:

Das läge im Interesse der Bauverwaltung, aber nicht in dem der Baubeflissenen. Wir nehmen selbstverständlich auf das Wohl und Wehe einer so bedeutsamen Beamtenklasse tunlichst Rücksicht.

Beim Titel „Bauverwaltung" beklagt

Abg. **Hammer** (kons.),

daß die Bauverwaltung den Warenhäusern gegenüber zu großes Entgegenkommen zeige, und daß die Handwerker bei Verdingungen nach immer übergangen würden.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 11 Uhr: Fortsetzung und Eisenbahnetat.

Schluß 4½ Uhr.

Ausland.

Der Poststreik in Paris.

Endlich nach langem Zögern hat sich die französische Regierung entschlossen, an Stelle der streikenden Arbeiter Militär in ihre Dienste zu stellen, und — wie es scheint — nicht ohne Erfolg.

Paris, 17. März. Nachmittags wurden 136 Geniesoldaten in den Dienst gestellt, so daß der telegraphische Verkehr, wenn auch nur in sehr beschränktem Maße, aufgenommen werden konnte. Gestern abend gegen 9 Uhr hatten die Bemühungen des Berliner Haupttelegraphenamtes, Fühlung mit Paris zu erhalten, endlich nach dreitägiger Unterbrechung Erfolg. Von der angegebenen Zeit an funktionieren zwei direkte Leitungen Berlin—Paris, auch die unterbrochene Leitung Berlin—Nancy ist seit gestern abend wieder im Betrieb.

Paris, 18. März. Während einer Unterredung mit einigen Abgeordneten teilte Clemenceau mit, daß seit gestern 6 Uhr abends wieder Telegramme aus Berlin, London, Petersburg usw. an die Regierung gelangen. Weiter teilt Clemenceau mit, daß soviel als möglich Beamte aus der Provinz herangezogen werden, soweit dadurch der Postdienst in der Provinz nicht beeinträchtigt werde. Die radikalen Deputierten der Stadt Paris und der Vororte beschlossen, die Ansprüche der Postbeamten zu vertreten, sobald diese den Dienst wieder aufnehmen.

Wechsel in der russischen Diplomatie.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der hochbetagte russische Botschafter in Madrid Graf Cassini tritt in den Ruhestand und erhält den bisherigen Gesandten in Brüssel Giers zum Nachfolger, der wiederum vom jetzigen Gesandten in München Westmann ersetzt wird. Als Kandidat für den Botschafterposten in Wien wird der Gesandte in Stockholm Baron Budberg genannt, der am königlich schwedischen Hofe durch den jetzigen Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen Baron Buxhöwden ersetzt werde. An die Stelle Baron Buxhöwdens komme voraussichtlich der Generalkonsul in Berlin Arzimowitsch.

Die englische Territorialarmee auf Rädern.

Nach dem „Standard" liegt der Plan vor, die ganze Territorialarmee, mit Ausnahme der Artillerie und Yeomanry, mit Fahrrädern zu versehen. Die Sache wäre zwar noch nicht amtlich besprochen worden, aber das Kriegsministerium habe den Vorschlag, ohne zu einer bindenden Entscheidung zu kommen, erwogen. Der Plan finde großen Anklang in maßgebenden militärischen Kreisen und bei den Offizieren der Territorialarmee. Die Vorzüge, die eine derartige Ausrüstung der Territorialarmee haben würde, lägen auf der Hand. Man werde die Einführung für den Transport der regulären Truppen und der Kriegsvorräte benutzen und jederzeit schnell eine Territorialarmee an der bedrohten Stelle zusammenziehen können.

Das neue englische Flottenprogramm.

Im englischen Unterhause hat die Debatte über den Etat der englischen Marineverwaltung für 1909/10 begonnen. Nach der Budgetvorlage sind die gesamten Mehraufwendungen bis auf einen geringfügigen Rest von 0,23 Millionen Pfund durch Schiffsneubauten und die zugehörigen Armierungen veranlaßt. Eine weitere Bestimmung ist die von der Admiralität beanspruchte Vollmacht für die vorzeitige Inangriffnahme von Neubauten, die budgetmäßig erst im Rechnungsjahr 1910/11 angefordert werden sollen. Wenn das Unterhaus dieser Forderung zustimmt, wird die Admiralität befugt sein, außer 4 vergrößerten Dreadnought-Panzern, 6 Panzerkreuzern, einer großen Anzahl von Torpedo- und Unterseebooten, die als „normales" Flottenprogramm im Etat erscheinen, noch weiter 4 Linienschiffe vom Dreadnought-Typ im Finanzjahr 1909/10 in Auftrag zu geben und soweit fördern zu lassen, daß sie noch bis spätestens Ende 1911 fertiggestellt werden können. Die Marineverwaltung wird also in der Lage sein, innerhalb der nächsten 12 Monate 8 Schlachtschiffe erster Ordnung und modernster Bauart, die den besten in anderen Kriegsmarinen gleichzeitig gebauten Linienschiffen an Schnelligkeit und Gefechtswert überlegen sein sollen, in Auftrag zu geben. Allerdings soll die Marineverwaltung von dieser Vollmacht nur Gebrauch machen dürfen, wenn, wie es in dem Dispositiv heißt, „die Fortschritte des Schiffsbaues in anderen Marinen es notwendig erscheinen lassen, daß diese Fahrzeuge im Laufe des neuen Finanzjahres auf Stapel gelegt werden, um auf diese Weise die unerläßliche Ueberlegenheit der britischen Flotte sicherzustellen". Damit bindet sich eigentlich die englische Admiralität an einen bestimmten Flottenmaßstab überhaupt nicht mehr. Bezeichnend ist, daß die große Mehrzahl der englischen Preßorgane in erster Linie die Kostenfrage kritisch beleuchtet und über diese mit mehr oder weniger Bedenken diskutiert. Für die Tatsache, daß die in dem Haushalt für 1909/10 verlangten Mehrausgaben für die Flotte auf eine Verstärkung der Rüstungen Englands zur See abzielen, die alle übrigen Mächte geradezu als eine Offensivmaßregel empfinden müssen, scheint der öffentlichen Meinung Englands die nötige Einsicht aber die wünschenswerte Geständnisfreudigkeit zu fehlen.

Die amerikanische Tarifrevision.

Bei der Vorlegung der Tarifbill an den Kongreß erläuterte der Vorsitzende des Tarifausschusses die einzelnen neuen Positionen und führte aus, der Ausschuß habe einige Artikel von der Freiliste entfernt und auf andere eine Zollerhöhung gelegt lediglich zu dem Zweck, die Einnahmen zu erhöhen. Diese Artikel seien meist Luxusartikel, wie Parfümerien, Toilettenartikel, Kakes, Federn und Gemüze. Wegen ungenügenden Zollschutzes sei eine Zollerhöhung erfolgt auf Kohlenteerfarben, Papierfabrikate und Erzeugnisse der Lithographie. Zum Teil sehr wesentliche Zollerniedrigungen seien erfolgt bei Chemikalien, Oelen, Farben, Schwämmen, Töpferwaren, Eisen, Stahlwaren, Maschinen jeder Art, Baumwolle, Farmprodukten, Fleischwaren, Flachs, Hanf, Jutewaren, Wolle, Leder, Schuhwaren, landwirtschaftlichen Geräten. Sodann werden auf die Freiliste gesetzt Eisenerz, Häute, Kunstwerke, die mindestens zwanzig Jahre alt sind. Der Zoll auf Roheisen und Spiegeleisen wird von 4 auf 2½ Dollars pro Tonne herabgesetzt. Die Zollreduktionen überwegen die Erhöhungen sehr bedeutend. Die Schutzzölle sind um 40 Prozent, die Zölle auf andere Waren, wie zum Beispiel auf Lederwaren, entsprechend reduziert. Der Zoll auf raffiniertem Zucker ist auf ein Zwanzigstel Cent pro Pfund herabgesetzt, der für chlorsaures Kali auf zwei Cent pro Pfund. Der Zoll auf Wolle für Kleidungsstücke ist ziemlich unverändert, der auf Wolle geringeren Grades ist reduziert. Pelze sind mit einem Zoll belegt, der 27½ Prozent ihres Wertes beträgt. Die Tarifvorlage sieht Minimal- sowie Maximalzölle vor, die durchschnittlich 20 Prozent höher sind. Der Minimaltarif soll allen Ländern zugute kommen, die Amerika die Meistbegünstigung einräumen. Die bestehenden Handelsabkommen sind nach Maßgabe ihrer Bestimmungen zu kündigen.

Vermischtes.

Die Ursachen der Katastrophe von Radbod. In der Generalversammlung der Gewerkschaft Trier, der Eigentümerin von Zeche Radbod, hat die Direktion des Werkes Mitteilungen über die mutmaßlichen Ursachen der Katastrophe gemacht, die sie auf eine Gasexplosion zurückführt. Bekanntlich war gegen die Leitung der Zeche der Vorwurf erhoben worden, daß infolge mangelhafter Berieselung eine Kohlenstauberplosion die Katastrophe herbeigeführt habe. Die Berieselung, so wurde erklärt, sei völlig intakt und nirgendwo Wassermangel vorhanden gewesen. Bis auf 600 Meter wären bei der Untersuchung der Grube Spuren, die auf eine Kohlenstauberplosion schließen ließen, nicht entdeckt worden. Es bleibe nur die Annahme übrig, daß das Unglück die Folge einer Gasexplosion gewesen sei. Wahrscheinlich sei in einem Hohlraum angesammeltes Gas unter dem Druck der Gebirge in das ganze Grubengebäude hereingedrungen und habe die Explosion hervorgerufen. Um in Zukunft gegen ähnliche Vorkommnisse Sicherungen zu treffen, werde man bei Strecken, die ins unverritzte Gebirge gingen, Vorbohrungen einrichten, um so einen angebohrten, mit Gas angefüllten Hohlraum allmählich zu entleeren.

Ein siebzehnjähriger Mörder. In der Knabenbesserungsanstalt in Hagenau erstach der siebzehnjährige Zögling Brunner den Schuhmachermeister Bonon mit einem Schustermesser. Der Stich war so heftig geführt, daß er das Herz verletzte. Der Tod trat sofort ein. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet. Der Bursche war in Zorn geraten, weil der Meister ihn bei der Arbeit getadelt hatte.

Eine Falschmünzerbande verhaftet. In Hamburg wurden fünf Männer, vier Handwerker und ein Artist, wegen Verdachts der Falschmünzerei verhaftet. Die Ermittelungen und auch das Geständnis des Artisten ergaben, daß es sich um englische 1 Pennystücke handelte, die mit einer Galvanisierungsmasse überzogen wurden und dadurch einen silberähnlichen Metallglanz erhielten. Der Artist gebrauchte anfänglich diese Stücke zu Experimenten auf der Bühne. Später sind diese Münzen für deutsche Zweimarkstücke in Hamburg-Altona in Umlauf gesetzt worden.

Tod durch Kohlengase. Auf den Wutschdorfer Kohlenwerken (Kreis Züllichau-Schwiebus) wurde beim Durchsuchen der Kohlenwand der Bergmann Weißert durch Kohlenoxydgas getötet. Mehrere Bergleute wurden betäubt; ihr Zustand ist bedenklich.

Liebesdrama. In einem Hotel in Prag hat der Kaufmann Bernhard Steinmetz aus Kattowitz (Schlesien) die Schauspielerin Bettina Brehm vom Teplitzer Stadttheater durch Revolverschüsse schwer verletzt und sich dann selbst erschossen.

Der Mord auf der Alm. Dunkel schwebt noch über einer Mordaffäre, die sich hoch oben in den Alpen, auf der Alp Sementina bei Bellinzona, abgespielt hat. Unter dem Verdacht, seine Tochter auf der Alp durch Hammerschläge und Messerstiche ermordet zu haben, wurde der Vater der Ermordeten verhaftet. Das Mädchen Maria Kasagrande, lebte als Sennerin allein in den Bergen. Auch einige Verwandten der Ermordeten, die ebenfalls verhaftet wurden, sollen davon gewußt haben, daß sie umgebracht worden ist; doch konnte die Polizei noch nichts über die Motive dieses Verbrechens ermitteln.

Wieder Erdbeben? In Rauzel und Umgegend wurden gestern heftige Erderschütterungen wahrgenommen. Diese Erschütterungen dürften auf den Zusammenbruch unterirdischer, durch den Bergbau entstandener Hohlräume zurückzuführen sein.

Schweres Eisenbahnunglück. Der von Boston kommende Eisenbahnzug rannte in das Wartezimmer des Bahnhofes von Montreal. Hierbei wurden drei Personen getötet und 20 verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich.

Hallescher Marktbericht

vom 18. März.

Eier pro Mandel	1,15—1,20 M.	Weißkohl pro Stück	0,15—0,30 M.
Butter pro Stück	0,95—0,1 „	Wirsingkohl p. Stck.	0,08 0,15 „
Hühner pro Stück	1,75—2,50 „	Grünkohl p. Stück	— — „
Hähne pro Stück	2,00—3,00 „	Kohlrüben pro Stck.	0,05—0,10 „
Enten pro Stück	— — „	Kohlrabi pro Stück	0,03—0,04 „
Gänse pro Stück	— — „	Zwiebeln pro Pfd.	0,15—0,18 „
Tauben, jg., p. Paar	1,00—1,50 „	Sellerie pro Stück	0,08—0,15 „
Hasen pro Stück	3,50—4,00 „	Kartoffeln pr. Ztr.	3,00—4,25 „
Kaninchen pr. Stück	1,10—1,30 „	„ „ Pfund	0,03—0,05 „
Fasanenhähne p St.	3,70—3,75 „	Schweinefleisch Pfd	0,75—0,95 „
Aepfel pro Mdl.	0,40—0,80 „	Hammelfleisch „	0,75—0,85 „
Mohrrüben pr. Mdl.	0,12—0,18 „	Rindfleisch „	0,15—0,90 „
Blumenkohl pr. St.	0,30—0,60 „	Kalbfleisch „	0,90—1,30 „
Rotkohl pro Stück	0,20—0,35 „		

Meteorologische Station.

	17. März 9 Uhr abends	18. März 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	748,6	750,7
Thermometer Celsius	— 1,2	— 1,1
Rel. Feuchtigkeit	72%	82%
Wind	W 2	SSW 1

Maximum der Temperatur am 17. März: 4,2° C.
Minimum in der Nacht vom 17. März zum 18. März: — 2,1 C.
Niederschläge am 18. März 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Wetter-Aussichten.

19. März: Bedeckt, meist trübe, normal, strichweise heiter.
20. März: Meist heiter bei Wolkenzug, milde, Nachtfrost.
21. März: Wolkig, eis heiter, milde
22. März: Bewölkt, feucht, wärmer, Niederschläge, windig.
23. März: Meist trübe, vielfach Regen, windig, milde.
24. März: Vielfach trübe, Regenfälle, normal, lebhafter Wind.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Erwin Alexander-Katz; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

5% Rabatt. M. d. Rabatt-Sp.-V. 5% Rabatt.

Zu Konfirmations- und anderen Festlichkeiten

empfehlen in reicher Auswahl zu sehr billigen Preisen und in nur hochprima Ware:

Geflügel
besonders zu empfehlen:
Schneehühner Stck. 1.50
Steir. Poularden St. 2.50
Perlhühner Stck. ca. 3.50
Mastkapaune „ „ 3.50

Gr. Salatgurken St. 75 ₰
Gr. Artischocken „ 45 ₰
Kopfsalat grosse feste Köpfe 20 ₰
Endivien grosse gelbe Köpfe 25 ₰
Prachtv. Ananas a Pfd. 1.00
Apfelsinen
wirklich süss und saftig.

Konserven im Ausverkauf.
Staunend billige Preise für allerfeinste Qualitäten. U. a.
2 Pfd.-Dose
Metzer Mirabellen 72 Pf.
Reineclauden ia. 88 Pf.
Kirschen rot ohne Steine 108 Pf.

Reichhaltiger Aufschnitt feinster Fleischwaren
à Pfd. 2.00, hochfein à Pfd. 2.40.
Ital. Salat mit viel Majonnaise à Pfd. 1.20.
Hochfeine Hummer-Majonnaise.
Geschmackvoll auf Platten garniert ohne Preiserhöhung.

Alfred Bernhardt
Delikatessen-Spezial- und Versandhaus
Große Ulrichstrasse 46.
Telephon 735.

5% Rabatt. M. d. Rabatt-Sp.-V. 5% Rabatt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090318027/fragment/page=0003

Es empfiehlt sich, diese Annonce bis Schluss des Ausverkaufs aufzubewahren und weitere **diesbezügl. Ankündigung** in d. Zeitung zu beachten.

In den allernächsten Tagen ist Schluss

des

Ausverkaufs der aus der Plarre'schen Konkursmasse

herrührenden Waren. Dieselben werden jetzt

zu Spottpreisen fort-

gegeben. U. a. lagern noch grosse Mengen:

Schulbücher für alle Schulen.

Religion.

Förster, Gesangbuch. 68 Pf.
Crüger, Katechismus. 53 Pf.
Jaspis, Katechism. A. 35 Pf.
Kathol. Kat. Paderborn. 35 Pf.
Knecht, Bibl. Gesch., 23 Pf.
Zahn-Griebe, Bibl. Hist., 78 Pf.
Halfmann u. Köster, Hilfsbuch f. d. Religs.-Unterr. III, M. 1.90.
Hollenberg, Hilfsbuch f. d. ev. Relig.-Unterr. f. Gymnas., M. 2,10.
Schäfer u. Krebs, Bibl. Lesebch. A II, 60 Pf
Kietz, Bibl. Gesch. II. M. 2.60.
Schütze, Ev. Schulkunde, M. 7,90.
Noack, Hilfsbuch f. d. ev. Religions-Unterricht B, M. 2.50.
Noack, do. A, M. 1.35.
Preuss, Bibl. Gesch., 78 Pf.
Preuss-Triebel, Bibl. Gesch., 75 Pf.
Singet dem Herrn. 6 Pf.
Zyetlinsky, Sprüche. 50 Pf.
Sperber, Gesch. d. Reich Gottes II, 45 Pf.
Sperber, Bibl. Geschichte I, M. 2,60.
Sperber, Religionsbüchlein, 35 Pf.
Voelker-Strack, Bibl. Lesebuch A, 90 Pf.
Voelker-Strack, do. B, 75 Pf.
Schuster-Mey, Knecht, Bibl. Gesch., 53 Pf.
Wangemann, Bibl. Gesch. II, 95 Pf.

Naturgeschichte, Physik, Chemie.

Bänitz, Leitfd. d. Zool. A, M. 1.65.
Arendt, Leitfd. d. Chemie, M. 1.20.
Budde, Phys. Aufg., M. 1.80.
Baenitz, Leitfd. d. Botanik, A M. 1,30.
Dannemann, Leitfd. f. d. Unterr. im chem. Lab., 75 Pf.
Fricke, Leitfd. f. d. U. i. d. Phys. I, 57 Pf.
Sattler, Leitfd. d. Phys. u. Chemie, M. 1,13
Schilling-Waeber, Schulnaturgesch. B, M. 1,13.
Heussi, Leitfd. d. Phys., M. 1,35.
Schmidt u. Drischel, Naturk. II, M. 1,13.
do. V M. 1,85; do. VI. 75 Pf.
Schmeil, Lehrb. d. Zool., M. 3,15.
Schmeil, Der Mensch, 60 Pf.
Sprockhoff, Naturk. II, M. 1,50.
Sprockhoff, „ III, M. 1,35.
Partheil u. Probst, Naturk. B. I, 35 Pf.
do. B II, 45 Pf.; do. B. III, 60 Pf.
Wossidlo, Leitfd. d. Zool. II, 90 Pf.

Geschichte.

Andrä, Grundriss I, M. 1,15.
Brettschneider, Hilfsb. I, 75 Pf.
do. IV, 95 Pf.; V, M. 1,55; VI, M. 1.55.
Jaeger, Alte Gesch., M. 1,05.
Neubauer-Baltzer, Lehrbch., Vorst., M. 1,05.
Neubauer, Lehrbch. III, M. 1,50.
Neubauer, Lehrbch. V, M. 1,80.
Polack, Geschichtsbilder B, M. 1,65.
Müller, Gesch. d. dtsch. Volk., M. 4,50.
Spielmann, Schülerheft I, 35 Pf.

Geographie.

Daniel-Volz, Lehrbuch, M. 1,40.
Heimcke, Prov. Sachsen.
Kirchhoff, Erdkunde I, 60 Pf.
Steckel, Die Heimat, 18 Pf.
Heimcke, Karte d. Prov. Sachs., 30 Pf.
Schultze, Heimatk., 60 Pf.
Schultze, Halle u. Umgegend.
Drommnau, Schulerdk. I A, 60 Pf.
do. I B, 50.; do. II, M. 1,20.
Seyditz, Geogr., E I, 45 Pf.
do. D V, 65 Pf; E V, M. 1,10.

Mathematik, Rechnen, Geometrie etc.

Bork-Nath, Math. Haupts. II, M. 2,70.
Braune, Raumlehre, 48 Pf.
Diesener, Darstell. Geom., M. 3,45.
Gandter-Rudio, Anal. Geom., M. 2,25.
Harms u. Kallius, Rechenb., M. 2,15.
Heiss, Arithm. u. Algebra. M. 2,65.
Heilermann u. Diekmann, Algebra, M. 1,95.
Heinemann u. Schreyer, Rechenb. A I, 90 Pf.
Heinemann u. Schreyer, do. A IV, 90 Pf.
Greve, Logarithmen, M. 1,20.
Heinze u. Hübner, Rechenb. A I, 12 Pf.
do. A II, 15 Pf.; A III, 18 Pf.; A IV – A VI 23 Pf.
Hellermann u. Krämer, Aufg. I, 18 Pf.
do. II, 23 Pf.; III, 25 Pf.; IV, 30 Pf.; V, 35 Pf.; VIa, 45 Pf.; VIb, 75 Pf.
Hentschel, Aufgaben. M. 1,05.
Hentschel u. Kölzsch, Aufg. z. Kopfrechnen, I, 75 Pf.
Rechenaufgaben f. Kellner, 35 Pf.
Hentschel u. Kölzsch, Aufg. A I, 18 Pf.
do. A II, A III, A IV, je 23 Pf.
Kambly, Elem.-Mathem. II, M. 1,25.
Kambly, do. IV, M. 1,15.
Kambly-Roeder, Planimetrie A, M. 1,20.
Kambly-Roeder, Trigonometrie, M. 1,50
Kölzsch, Rechenbch. A u. B III, 15 Pf.
Löwe, Kaufm. Rechnen III, 90 Pf.
Martus, Raumlehre, Leitfd. I, M. 1,10.
Reidt, El.-m. d. Mathem IV, Trig., M. 1,05.
Sattler, Leitf. d. Geom. I, 30 Pf.
Sattler, Raumlehre II u. III, 60 Pf.
Pilz, Logarithmen, 30 Pf.
Schellen, Aufgaben, A I u. A II, je M. 1,50.
Spieker, Geometrie B, M. 1,65.
Wenzel, Kaufm. Rechenbch. II, 60 Pf.
Wenzel, do. III, 75 Pf
Wolf, Geom. I, 23 Pf.; III, 30 Pf.
Wrobel, Leitf. d. Stereom., M. 1,20.
Wrobel, Uebungsbch. z. Arithm. u. Alg. II, M. 1,20.
Magnus u. Wenzel, Lehrerheft A I, 60 Pf.
Magnus u. Wenzel, Rechenb. A I, 30 Pf.
do. A II, 30 Pf.; A III, 27 Pf.; A IV, 25 Pf.

Deutsch.

Bliedtner. Elem.-Bch. d. Sten. I, 18 Pf.
Noldt, dtsches Lesebuch I, 60 Pf., II, M. 1,50.
Böttcher u. Kinzel, Denkm. d. dtsch. Lit. I¹, 45 Pf.; I², 90 Pf., II², 45 Pf.
Crüwell, Kathol. Lesefibel A I, und A II, je 30 Pf.
Damm u. Niendorf, dtsch. Gramm. A, 40 Pf.
Dietz u. Müller (Dietlein), Fibel B I, 30 Pf.
Dietlein u. Schumann, Fibel B I (D), 50 Pf.
do., Lesebch. V. 95 Pf.; VI, M. 1,20; VII, M. 1,50.
Engelin u. Fechner, Lesebch. A. IV., 45 Pf.
Fechner, Fibel B, 45 Pf.; C I, 40 Pf.
Goethe. Egmont (Selb. u. Klas) 45 Pf.
Heyse, Kolberg, 95 Pf.
Hirt, Realschulbch II A, 55 Pf.
Hirt, Lesebuch F I, 45 Pf.; II, 55 Pf.; IV, 90 Pf.; V, M. 1,30; VI, M. 1,30.
Homer, Ilias (V. u. Kl.) 85 Pf.
Homer, Odyssee (V. u. Kl.) 85 Pf.
Hesse u. Bretternitz, Kfm. Korresp., I, M. 1,50; II, M. 1,85.
Muff, Lesebuch, VIII, M. 1,15; VII, M. 1,35; VI, M. 1,50; IV, M. 1,80; II III M. 1,80; O II, M. 1,95; I, M. 2,10.
Hoppe, Stenogr. I, 35 Pf.
Jütting, Sprachschule, A I und II, je 15 Pf.
do. A III, IV, V, je 18 Pf.; VI, 23 Pf.; VII, 25 Pf.
do. B II, 15 Pf.; III u. IV, je 18 Pf.
Kahnmeyer u. Schulze, Sprachschule, III, 23 Pf.; IV, 25 Pf.; V, 30 Pf., VI, 35 Pf.; VII, 45 Pf.
Keck, Lesebuch, II, M. 1,15.
Kelker u. Wohlrabe, Leseb. f. Fortbild., 90 Pf.
Kuttner, Homers Odyssee, M. 1,25.
Lessing (Vein. u. Kl.), Minna v. Barnh., 45 Pf.
Martin, Schulgramm., M. 1,10.
Meyer, Atweich. d. Rechtschr., 15 Pf.
Raydt u. Rösseger, Handelsch.-Leseb., M. 2,10.
Schäfer, Homer, 75 Pf.
Schiller (V. u. Kl.), Tell, 50 Pf.
Schiller (V. u. Kl.) Jungfr. v. Orl., 38 Pf.
Schmid u. Speyer, Leseb. I, M. 1,80.
do. II, M. 2,25; III, M. 2,25; IV M. 1,50
Schulze, Lehrstoff I, 45 Pf.; II, 45 Pf.
Schrey, Lehrg. d. Stenogr., 45 Pf.
Steger, Lebensbilder, M. 2,65.
Thal, Sprachschule, B I, 15 Pf.; II., 15 Pf.; III, 23 Pf.; IV, 23 Pf.
Stoppel, Geschäftsaufsätze, I, IV, V, je 12 Pf.
Uhland (V. u. Kl.) Herz. E. v. Schw., 45 Pf.

Französisch.

Anthol. des poètes fr. (V. & K.) M. 1.20.
do. Wörterbuch, 35 Pf.
Bahrs, Uebersetzungsstücke M 1,35.
Börner, Lehrb. B I, 90 Pf.; II M. 1,20; III M. 1,50; IV M. 2,70; IV¹ M. 1,95; IV² M. 2,40.
Boerner, Hauptregeln A, M. 1,20; B, M. 1.50.
Bruno, livre de lecture (V. u. K.) 85 Pf. Wörterbuch dazu 15 Pf.
Bruno, Le tour de la Fr. (V. u. K.) 85 Pf. Wörterbuch dazu 15 Pf.
Choix de nouvelles II (V. u. K.) 85 Pf. Wörterbuch dazu 23 Pf.
Daudet, Lettres de mon moulin (V. u. K.) 90 Pf.
Dhombres et Monod, Biogr. (V. u. K.) 70 Pf. Wörterbuch dazu 15 Pf.
Feist, Lehrbuch III M. 1,15.
Génin et Schamanek, Description (Hölzel) 60 Pf.
Kron, Le petit parisien, M. 1,90.
Kron, En France, M. 1,80.
Fleury, L'histoire de la Fr. (V. u. K.) M. 1.05. Wörterbuch dazu 15 Pf.
Lanson, L'hist. de la lit. fr. M. 2,90.
Plattner-Heaunier, I¹, 70 Pf.; I², 75 Pf.; II, 95 Pf.; II² M. 1,20; II³, 90 Pf.
Plattner u. Kühne, I, M. 1,15; II M. 1,15.
Ploetz, Elementarb. A, M. 1,40; B, M. 1,65.
Ploetz, Vocabulaire, syst. M. 2,45.
Ploetz-Kares, Schulgrammatik, M. 2,35.
do., f. Mädchenschulen M. 2,35.
Ploetz-Kares, Sprachlehre, M. 1,20.
do., Uebungsbuch B, M. 2,10.
do., Wörterverzeichnis, 45 Pf.
Pünjer, Franz. I, M. 1,50.
Ricken, Lehrg., 2. u. 3 Jahr, M. 1,35.
do., Lesebuch, M. 2,15.
Sarcey, Le siège de Paris (V. u. K.) 90 Pf. do. Wörterbuch dazu 15 Pf.
Sandeau, Madem. de la Seigl., M. 1,20.
Scribe, Mon étoile (V. u. K.) 53 Pf.
do., Wörterbuch, 15 Pf.
Strien, Schulgr. B, M. 1,35.
do., Wörterverzeichnis, 35 Pf.
do., Lehrbuch, II A u. III A, je M. 1,05.

Englisch.

Boz, Sketches (V. u. K.) 85 Pf. Wörterbuch dazu 23 Pf.
Burnett, Little Lord Fountl. (V. u. K.) 85 Pf. Wörterbuch dazu 15 Pf.
Dickens, Pickwick Club Tauchnitz, geb. 1 u. II, je M. 1,65.
Shakespeare V, Tauchnitz, geb. M. 1,05.
Gesenius-Regel, Sprachlehre, I, M. 2,60.
do. II M. 1,65; A. I M. 2,60; A. II M. 1,65.
do., f. Mädchenschule, M. 2,60.
Regel, Lesestücke 60 Pf.
Kriete, German fairy tales, 85 Pf.
Kron, Engl. daily life, M. 1,50.
Opitz, Wörterb. zu Little women, 45 Pf.
Tendering, Lehrb. A, M. 1,30; C, M. 2,25.

Latein.

Busch-Fries, Uebungsbch. I, III, IV, V, je M. 1.—.
Ribbeck, Virgili Aeneis, M. 1,50.
Seyffert-Fries, Elem.-Gramm., 45 Pf.

Griechisch u. Hebräisch.

Dindorf, Homeri Odyssea, I u. II, je 55 Pf.
Kaegi, Gründl. Uebungsbch. I, II, III, je M. 1,60.
Meurer, Lesebuch I, M. 1.50.
Kohl, Lesebuch II, M. 1,15.
Weiske, Anomale Verba, 53 Pf.
Griech. Schulvorschriften, 15 Pf.
Strack, Hebräische Grammatik, M. 3.—.

Wörterbücher.

Autenrieth-Kaegi, Wörterb. z. d. Hom. Ged., M. 2.70.
Benseler, Griech. Wörterb., M. 6.—.
Fürst, Hebr.-Chald. Wörterb., M. 2.85.
James, Dictionary, M. 3.75.
Webster, Engl. Wörterbuch, M. 5.40.
Webster, Condensed Dictionary M. 3.15.

Gesang und Musik.

Becker-Kriegesk., Chorbuch IIa, 53 Pf.
do. III, 60 Pf.; IV, M. 1.35.
Brede, Liederkranz, M. 1.20.
Erk, Turn- u. Volkslieder, 45 Pf.
Hauer, Alanda I u. II, je 95 Pf.
Hentschel, Liederb. II, 9 Pf., IIIa u. IIIb je 11 Pf.
Deutscher Liederhort, 55 Pf.
Heim, Volksges. f. gem. Chor I, 95 Pf.
Kotzolt, Gesangschule I, 15 Pf., III, 23 Pf.; IV, 30 Pf.
Meinh. Hoffmann, Schulliederbuch, I u. II je 23 Pf.
Hentschels Liederhain, Model u. Möhr., I, 12 Pf.; II, 18 Pf.; IIIa u. IIIb je 35 Pf.
Palme, Frauenchöre I u. II i. 1 Bd. M. 2,10.
do. II, M. 1,10.
Reischke, Liederschatz, I u. II je 23 Pf.
Schmetz, Liederbuch A, 26 Pf.
Blocklieder-sammlung, 8 Pf.
Tugendbund-Liederbuch, 17 Pf.
Krause, Syst. Notenschreibheft, 35 Pf.
Klavier-Schulen, Violin-Schulen, Harmonium-Schulen, Orgel-Schulen,
Tausende v. Musikalien (Kunz) für Klavier, Violin-, Mandoline, Zither, Harmonium, Duette, Terzette, Männerchöre u. Orchesterpiecen.

Atlanten.

Debes, Elementaratlas 35 Pf.
Debes-Weineck, Schulatlas, M. 2,65.
Karten d. Prov. Sachsen, 15 Pf.
Debes, **Zeichenatlas** B I, 18 Pf.; II u. III je 35 Pf.
Gradnetze I, 23 Pf.; II, 45 Pf.; III, 45 Pf.
Lange, Volksschulatlas, 45 Pf.
Langhans, **Handelsschulatlas**, M. 1,50.
Schmidt, Volksschulatlas, 45 Pf.
Schmidt, Geogr. Bilder, 20 Pf.
Schrödel, Heimatsatlas, 30 Pf.
Hölzel, Wandbilder, Handausgabe, 55 Pf.
do. Herbst, 15 Pf.
Vogel u. Ohmann, **Zool. Zeichentafeln** I, 60 Pf.; II, 95 Pf.; III, 75 Pf.

Schulhefte,

vorschriftsmässig, kosten:

statt 5 Pf., jetzt 4 od. 3 Pf., Dtzd. 35 u. 28 Pf.
„ 10 Pf., „ 8 Pf., Dtzd. 75 Pf.
„ 15 Pf., „ 12 Pf., „ M. 1.20.
„ 20 Pf., „ 15 Pf., „ M. 1,50.
25 u. 30 Pf., jetzt 20 Pf., Dtzd. M. 2,—.

Folgende Hefte: für Mittel- u. Volksschulen:
No. 4, 5, 6, 7, 8, 10.

Ferner: Pestalozzihefte:
No. 4 B, 6, 6 B, 8, 8 B, 9, 11, No. 11 B, 12, 12 B, 13, 18, 19.
ferner Hefte ohne Linien; ohne Lin. m. schmal. rot. Rand u. blauer Kopf- u. Fusslinie i. Gymnas.; dasselbe mit breitem Rand; ohne Linien nur m. schmal rot. Rand, 12 Linien mit schmal. rot. Rand;
14 „ „ „ „
18 „ „ „ „
20 „ „ „ „
ohne „ „ breitem „ „
12 „ „ „ „
14 „ „ „ „
18 „ „ „ „
20 „ „ „ „
16 Linien ohne Rand;
18 „ „ „
20 „ „ „
14 „ (Rosenstockhefte).
11 schw. Doppellin. f. Lehrerinnen-Sem.
10 Lin. m. blauem Rand, Querform. f. do.
Stenographiehefte,
Notenschreibhefte,
Griech. Schulvorschriften.
Zeichenhefte f. d. Oberrealsch. d. Fr. Stift, 23 Pf.
Quart-Contobücher, 25 Pf. p. Dtzd.
Zeichenhefte Keferst. No. 1, 2, 3 je 8 Pf.; 75 Pf. p. Dtzd.
Rechenhefte f. d. Fortbildungssch., 12 Pf.
Maschinenbau-Schul-Hefte f. d. Handwerkerschule a 55 Pf.
Grothe u. Kirchert, Schreibhefte I u. II, je 35 Pf.
Müller's Schönschreibhefte und Geschäftsaufsätze 1., 2., 3., 7., 8. Heft Latein; 1., 2., 6., 8. Heft Deutsch; 1., 2., 3. Heft Geschäftsaufsätze a 8 Pf.
Henze's do. do. (Preis-Handschrift), 2., 3., 5., 8., 9. Heft Deutsch; 5. u. 7. Heft Latein, a 8 Pf.
Schreibschule (Waisenhaus-Verlag).
1., 2., 3., 5., 6. Heft Deutsch; 2., 4., 5., 6. Heft Latein a 10 Pf.
Soennecken's **Rundschriftlehre** I, II, III, IV je 18 Pf. do. Heft V, 75 Pf.
Wenzel, Rundschr. III u. IV je 18 Pf.
Bretternitz, Rundschr., 45 Pf.

Zeichenblöcke u. Ständer.

Garve, Baumgart's Zeichenblöcke.
Wilkending's Zeichenblöcke.
Editha, Blockheft No. 2, 8 Pf.
Editha, Zeichenblock No. 16: 35 Pf.
do. No. 18: 12 Pf.; 23: 8 Pf.; 25: 18 Pf.; 33: 65 Pf.; 34: 65 Pf.
Cyclop-Block No. 2: 18 Pf.
Helm-Block No. 3: 15 Pf.; 4: 18 Pf.; 8; 8 Pf.
Schrader C, 23 Pf.; D, 18 Pf.; No. 2: 35 Pf.; No. 20: 15 Pf.
do. No. 30: 23 Pf.; F klein 3 Pf.; F gross 12 Pf.; G klein 12 Pf.; G gross 18 Pf.
Keferst. Block f. Forth.-Schule, 35 Pf.
Hallensia G à 18 Pf.; K à 60 Pf.; L à 45 Pf.
Kompass D 2 à M. 1,15; G à 53 Pf.; J à 28 Pf.;
do. No. 5 à 23 Pf.; No. 6 à 45 Pf.; No. 7 à 45 Pf.; No. 8 à 23 Pf.; No. 9 à 30 Pf.;
do. No. 50 à 4 Pf.; No. 51 à 8 Pf.; No. 54 à 20 Pf.; No. 55 à 23 Pf.
Skizzenblock M 1 à 8 Pf.; 2 à 15 Pf.; 3 à 27 Pf.; 4 à 15 Pf.
Gran Zeichenblöcke mit Stütze, 34×25 cm, m. 40 Bl. perfor. Papier, für d. Höh. Mädchenschule d. Fr. Stift., à 30 Pf.

Zeichenständer:
Editha, Hallensia, Makart, Kompass, Schrader, Meinecke u. s. w.
in den verschiedensten Ausführungen **billig.**

Papier- u. Stoff-Wäsche.

Weisse Kragen:

Dresden	No. 34—38,	per Dtz.	65 Pf.
Riga	No. 33—47,	„ „	57 „
Captain	No. 34—42,	„ „	72 „
Friemat	No. 33—43,	„ „	72 „
Défilé	No. 28—31,	„ „	36 „
Costalia	No. 35—48,	„ „	68 „
Stuttgart	No. 38—48,	„ „	68 „
Herzog	No. 39—47,	„ „	68 „
Degen	No. 34—40,	„ „	40 „
Franklin	No. 30—36,	„ „	40 „
Schiller	No. 36—37,	„ „	68 „
Flirt	No. 35—40,	„ „	87 „
Poreng	No. 35—44,	„ „	90 „
Hetman	No. 46—47,	„ „	57 „
Köln	No. 47—48,	„ „	55 „
Kiel	No. 47—48,	„ „	90 „

Farbige Kragen:

Kapitain	No. 38—40,	per Dtz.	80 Pf.
Odessa	No. 37—40,	„ „	80 „

Chemisettes.

Lipsia B, per Dtz. 45 Pf.
„ E, „ „ 52 „
„ Q, „ „ M. 1,15—1,40.
Germania „ „ 32 Pf.

Manschetten.

Darwin: 98 Pf. per Dtz. Paar.
Haydn: 98 „ „ „ „
Figaro: 93 „ „ „ „
Mozart: 75 „ „ „ „

Farbstifte, Bleistifte, Kreiden.

A. W. Faber-Bleist. m. Goldstempel, No. 1, 3, 4, M. 1,— per Dtz.
A. W. Faber-Bleist. m. Silberstempel, No. 1, 3, 4: 75 Pf. per Dtz.
A. W. Faber, braun, 15 Pf.-Stift, No. 1, 3, 4, M. 1,15 per Dtz.
Albrecht u. Dürer-Stift, No. 1 und 5, per Dtz. 75 Pf.
Zulu-Pencil, No. 3 u. 5, M. 1,50 p. Dtz.
Zimmermannsbleistifte, jetzt 55 und 75 Pf. per Dtz.
Kreidestifte, schwarz, weich, mittel, hart, 75 Pf. per Dtz.
do., weiss, do., 75 u. M. 1,15 p. Dtz.
Blau-, Rot-, Grün-Stifte, M. 1,50 und 75 Pf. per Dtz.
Oelkreidestifte in allen Farben, M. 1.50 per Dtz.
Schneiderkreide, 75 Pf. per Dtz.
Weisse und **farbige Wandtafelkreide** sehr billig.
Billardkreide, Contékreide, etc. etc.

„Merkbücher"

ausserordentlich praktisch
mit Kalender, Schreibunterlage, perforierten Blättern etc.
statt M. 3.00
jetzt nur M. 1,90 das Stück.

Zeichenpapiere

in Rollen u. Bogen
lagern noch
sehr grosser Vorrat.
Detailszeichenpap., Werkzeichenpap., Schablonenpap., Tonpap. i. all. Färb. u. Qual. Increspapier in weiss u. grau, Whatmanpapier in allen Qualitäten und Formaten.

Zeichentische, Kinder- u. Anhängepulte,

Patent-Zeichentisch, M. 43,—, Kinderpulte, M. 2,— bis 42,—, Anhängepulte, M. 6,—.

Für Buchbinder.

1 Schneidemaschine, 50 cm Schnittlänge, m. Hand-Radantrieb, nur M. 310,—
1 Pappschere m. Holztisch, Schmalschneider, Lineal, 100 cm Schnittlänge, nur M. 195,—
Beide Maschinen sind **tadellos und wenig gebraucht.**
1 grosser statlier **Arbeitstisch**, M. 15,—.

Farben.

Günther Wagners **technische** Aquarellfarb., Sorte 3, ganze Tafeln.
1. Gruppe: M. 2,25 p. Dtzd.
2. „ Carmin M. 1,15 p. Stck.
do. Sorte 4, halbe Tafeln,
1. Gruppe: M. 1,15 p. Dtzd.
2. „ 35—75 Pfg. p. Stck.
do. mit technischen Benennungen M. 1.15 p. Dtzd.
Sorte 22: Ganze **Näpfchen**
1. Gruppe: M. 3.— p. Dtzd.
2. „ 60 Pfg. p. Stck.
Sorte 23: halbe Näpfchen.
1. Gruppe: M. 1,75 p. Dtzd.
2. „ „ 3.— bis 3.50 p. Dtzd.
Sorte 61 u. 62: **Farb. f. Lehrzwecks,** 75 Pf. p. Dtzd.
Silber-Broncen, 8 Pf. u. 15 Pf. p. Stck.
Heradam's Patent-Aquarell-Farben in Tafelform, Sorte 8 A, Abteilung I, M. 1,75 p. Dtzd.
„ II, „ 6.— u. 7.50 p. Dtd.
Schmincke's Temperafarben Tuben, Sorte 12, p. Dtzd. M. 1,75 bis M. 16.—,
Pelikan-Künstler-Wasserfarb.
Sorte 20: ganze Tuben,
1. Gruppe M. 3.— p. Dtzd.
2. „ „ 3.50 bis 6.00 p. Dtzd.
Sorte 21: 3/4 Tuben,
1. Gruppe M. 1,75 p. Dtzd.
2. „ „ 3.50 „

Ei-Tempera-Bindemittel

55 Pf. p. Fl. à 125 gr.

Mastix-Firnis

in Fl. à 62 gr. 58 Pf., à 31 gr. 35 Pf.

Fixativ

in Fl. à 1 l. M. 1.50 u. M. 3,35, in Fl à 1/2 l. M 1,80.

Fixativ-Spritzen

in verschiedenen Ausführungen.

Leinöl, Mattin u. Siccativ

in verschiedenen Flaschen-Grössen.

Tuschkästen.

Fayance-, Holz-, Leder-

Paletten.

Schnellhefter.

Akten-Converts.

Formulare:

Speisen- u. Weinkarten,
Prozessvollmachten,
Lehrverträge,
Gesuch um Erlass e. Vollstreck.-Bef.
Zahlungsbefehle.
Gesuch um Erlass e. Zahlungsbef.
Klageformulare.
Wechselklageformulare.
Forderungsanmeldungen.
Inventarformulare.
Zollinhaltserklärungen.
Wochenzettel.
Rechnungs- u. Conto-Corr.-Form.
Rechnungs-Ausfüge.
Vormundschafts-Rechnungen.
Kostenanschläge.
Wechsel) lose und
Quittungen) in Heften.
Rechnungen, lose und in Heften in allen Formaten.
Linienblätter, Quart, Folio, Oktav.

Schreibfedern etc.

Rundschriftfedern.
Kugelspitzfedern.
Eilfedern.
Auswahlsortimente für dünne, mittelstarke und starke Schrift, stelle und gestreckte Federhaltung.
Dauerfedern.
Ueberfedern.
Zeichenfedern.
Schulfedern.
Brief-Clips.
Dekorations-Clips.
Musterklammern.
Anhänge- und Klebe-Etiquetten.

Schreibmaschinen-Papiere.

Carbonpapiere.

Farbbänder.

Sämtliche Waren werden in jeder gewünschten Anzahl abgegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19090318027/fragment/page=0004